

11 J. F. Böhmer: Regesta Imperii. Hg. von der Kommission für die Neubearbeitung der Regesta Imperii bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii. IV. Ältere Staufer, dritte Abt.: Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich IV. 1165 (1190)-1197. Namenregister, Ergänzungen und Berichtigungen, Nachträge. Bearb. von Karin und Gerhard Baaken. Köln-Wien: Böhlau 1979. 202 S.

Im Jahrbuch 1976 (S. 284) zeigten wir den Regestenband an, zu dem nunmehr die nötigen Register mit identifizierten Personen- und lokalisierten Ortsnamen - über 14000 Nennungen - sowie mit den nötigen Ergänzungen vorgelegt werden. Das Fehlen zuverlässiger prosopographischer und genealogischer Nachschlagewerke erwies sich bei der Herstellung des Registers als besonders schmerzlich. Um so mehr dürfen Werke wie das vorliegende als Vorarbeiten für neu zu erarbeitende Genealogien gelten, zumal die Bearbeiter den ungewöhnlichen Weg beschritten haben, ihre Identifizierungen, wo nötig, zu begründen und neuere Literatur dazu anzugeben.

In Ergänzung der in WFr 1976 genannten, unseren Raum betreffenden Namen, teilen wir weitere diesbezügliche Ortsnamen aus dem Register mit: Bielrieth, Bronnbach (Main-Tauber-Kreis, nicht: Tauberbischofsheim), Gamburg (Main-Tauber-Kreis), Hall, Krauthelm, Löwenstein, Rothenburg, Schmiedelfeld (Kreis Schwäbisch Hall, nicht: Backnang), Walldürn, Weikersheim, Wertheim, Unterschneifach, Grünsfeldzimmern (Main-Tauber-Kreis). U.

Volker Press: Kaiser Karl V., König Ferdinand und die Entstehung der Reichsritterschaft. Institut für europäische Geschichte Mainz. Vorträge 60. Wiesbaden: Steiner 1976. 68 S.

Nachdem die Ritterschaft in Ritterbünden und im Schwäbischen Bund eine gewisse Selbständigkeit hatte behaupten können, geriet sie im 16. Jh. unter den zunehmenden Druck der Landesherren. Karl V. und mehr noch sein Bruder nahmen sich zeitweise der Ritterschaft an, ohne sie jedoch nachdrücklich zu unterstützen. Bei der Ausschreibung der Türkensteuer 1542 ergibt sich die Notwendigkeit einer Organisation, aus der die Ritterschaft erwächst - allerdings nur in Schwaben, Franken und am Rhein. Auch der Aufstand des Reichsritters Wilhelm v. Grumbach ist in diesem Zusammenhang zu sehen. Der Vortrag (von 1974) enthält Gedanken, die weitere Ausführung fanden und auch landesgeschichtlich nutzbar gemacht werden können. Wu

11 Justus Maurer: Prediger im Bauernkrieg. Calwer Theologische Monographien. Reihe B. Systematische Theologie und Kirchengeschichte. Band 5. Stuttgart: Calwer Verlag 1979. XVI und 663 S.

Der Titel „Prediger im Bauernkrieg“ ist weit gefaßt. So nimmt z.B. die Biographie von Johannes Brenz einen breiten Raum ein. Auf mehr Interesse dagegen dürften die biographischen Skizzen weniger bekannter Pfarrer und Prediger stoßen, für den Haller Raum etwa das Engagement des Pfarrers von Bühlertann, Heinrich Held, des Pfarrers von Frickenhofen, Wolfgang Kirschenesser, von Reinsberg, Johann Herolt, von Ilshofen, Hans Kress, oder der namentlich unbekanntenen Pfarrer von Westheim, Bibersfeld, Enslingen oder Lendsiedel oder des Johann Schilling aus Blaufelden. Eine fleißige, interessante und einseitige Arbeit. Der Verfasser will das Verhalten der süddeutschen evangelischen Geistlichen im Bauernkrieg von 1525 darstellen und das Verhältnis von Glaube und Gewaltanwendung, von Reformation und Revolution untersuchen. Der Autor ist sich dabei seiner Einseitigkeit bewußt, wenn er das Geschehen um 1525 aus der Sicht einer bestimmten Gruppe erfährt. Er kommt zu Ergebnissen, die nicht jeder so übernehmen kann, wenn er z.B. S. 278 als Fazit seiner Untersuchung festhält: „Die Reformation war eine radikale Kirchenrevolution aus dem Wort der Heiligen Schrift.“ Andererseits aber kann er Ergebnisse seiner Arbeit gut glaubwürdig machen, wie z.B. die enge Verknüpfung von Bauernkrieg und Reformation. Das Werk hat zwei Teile, eine systematische Darstellung des Verhältnisses von Reformation